Mit Nasenspray zu höherer Leistung

Autor(en): **Meier, Marcel / Fehr, René**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608313

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit Nasenspray zu höh

VON MARCEL MEIER

So strahlend weiss sind die Mäntel gewisser «Götter in Weiss» auch nicht mehr. Die kürzlich veröffentlichten «vertraulichen Verschlusssachen», die in der ehemaligen DDR im letzten Moment vor dem Reisswolf «gerettet» wurden, liefern eindeutige Beweise, dass in der DDR die Athleten, nach exakt wissenschaftlichen Plänen von Medizinern und Chemikern, systematisch mit Anabolika aufgebaut worden sind. Getarnt wurde das vom Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport und vom Sportmedizinischen Dienst durchgeführte Doping-Programm mit dem Titel «Unterstützende Massnahmen».

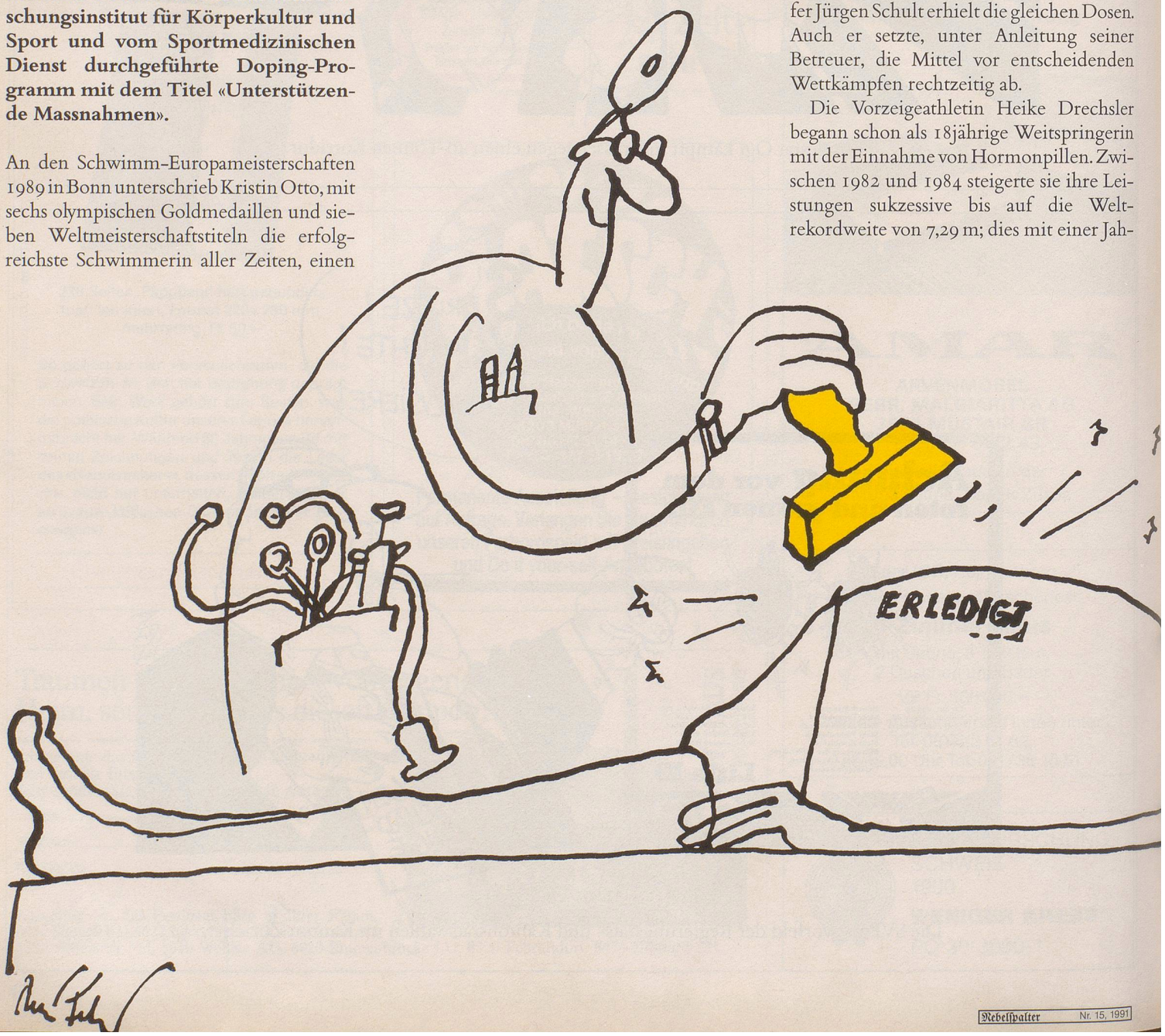
An den Schwimm-Europameisterschaften 1989 in Bonn unterschrieb Kristin Otto, mit sechs olympischen Goldmedaillen und sieben Weltmeisterschaftstiteln die erfolgreichste Schwimmerin aller Zeiten, einen Aufruf von Michael Gross, «keine auf der Dopingliste aufgeführten Substanzen zu nehmen». Von Dr. C. Clausnitzer, Laborleiter des Sportmedizinischen Dienstes, stammt jedoch ein Beleg, nach dem die Probe mit der Code-Nummer 0708104 – der von Kristin Otto – positiv gewesen sei. Und dies mit dem «Quotienten 17», was fast der dreifachen Menge des zulässigen Testosteronspiegels entspricht.

Trotzdem erhielt die Topschwimmerin grünes Licht für die Europameisterschaften. Die sportmedizinischen Betreuer wussten eben, dass sich bis zu Beginn der Wettkämpfe der Anabolika-Gehalt unter die Dopingschwelle senken würde.

Sieg um jeden Preis

Weltrekord-Kugelstosser Ulf Timmermann erhielt im Aufbautraining für Italien 1989 vier Monate lang anfangs täglich 15 und schliesslich 20 Milligramm Oral-Durinabol, das in Jena hergestellte DDR-Haus-Anabolikum. Der erfolgreiche Diskuswerfer Jürgen Schult erhielt die gleichen Dosen. Auch er setzte, unter Anleitung seiner Betreuer, die Mittel vor entscheidenden Wettkämpfen rechtzeitig ab.

Die Vorzeigeathletin Heike Drechsler begann schon als 18jährige Weitspringerin mit der Einnahme von Hormonpillen. Zwischen 1982 und 1984 steigerte sie ihre Leistungen sukzessive bis auf die Weltrekordweite von 7,29 m; dies mit einer Jah-



erer Leistung

resgesamtdosis Oral-Durinabol von bis zu 835 Milligramm.

Von 1984 bis 1988 wurden in der DDR von Staates wegen 21 Dopingprojekte betrieben, von denen eines allein 855 000 Mark kostete. Der wirtschaftlich marode SED-Staat investierte, so wurde geschätzt, in seine wissenschaftliche Dopingforschung jährlich rund 5 Millionen Mark.

Der für seine Verdienste mit dem Nationalpreis der DDR ausgezeichnete Sportmediziner Professor Michael Oettel riet, wie einem «Geheimdokument» zu entnehmen ist, Testosteron per Nasenspray zu applizieren. Es werde schneller abgebaut und sei schwerer nachweisbar.

Höhepunkt der geheimen Dopingliteratur war die Habilitationsschrift des Mediziners Dr. Hartmut Riedel, damals Teamarzt der DDR-Leichtathleten. In seiner Schrift «Zur Wirkung anaboler Steroide auf die sportliche Leistungsentwicklung in den leichtathletischen Sprungdisziplinen» hat Riedel auf 251 Seiten festgehalten, wie bei 191 männlichen und 174 weiblichen Sportlern über einen Zeitraum von sieben Jahren Dopingmittel anschlugen.

Im vergangenen Winter wurde Dr. Riedel als Professor für Sportmedizin nach Bayreuth berufen. Im Nebenjob betreut er nun die deutschen Mittelstreckenläuferinnen. Wurde da der Bock zum Gärtner gemacht?

Alle Belege des Sportmedizinischen Dienstes wurden vom Staatssekretariat für Körperkultur und Sport abgeschottet wie ein Staatsgeheimnis, sie alle trugen den Vermerk «Vertrauliche Verschlusssache».

Deutschlands Dopingspezialist, Professor Manfred Donike, stellte schon vor Jahren fest: «Die Athleten nehmen Anabolika in den Trainingsphasen. Daher sind Kontrollen während des Trainings erforderlich.» Zu den inzwischen eingeleiteten Trainingskontrollen meinte ein Dopingfahnder des Deutschen Leichtathletikverbandes skeptisch: «Auch verstärkte Kontrollmassnahmen sind ein mässig funktionsfähiges System von Notbehelfen. Die Mittel werden immer mehr verfeinert, hinter der Hand wird schon von Präparaten gesprochen, die eine Abklingphase von nur einem Tag haben.»

Anabolika sind out

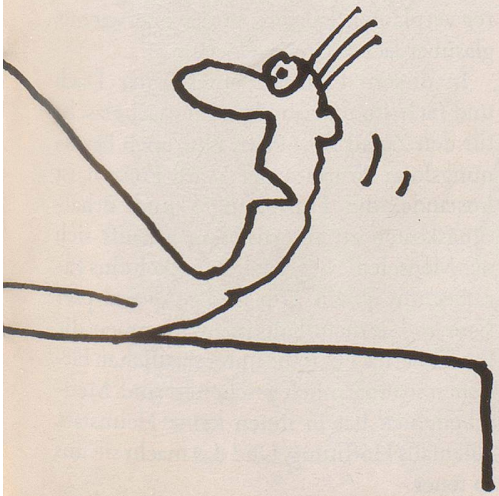
Und kürzlich kam neue Kunde aus den USA: «Anabolika sind out – HGH (Human growth hormon) ist in.» Die Gefahren von HGH seien allerdings noch weitgehend unkalkulierbar; der grosse Vorteil sei jedoch, dass das neue Hormon schon nach sechs Stunden nicht mehr nachweisbar sei.

In einem Interview äusserte sich der Sportpsychologe Professor Manfred Steinbach im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Hochleistungssportes zweifelnd: «Der Athlet wird zum Doping verführt, weil die Leistung, die er erzielen soll, weltweit Geltung und unerhörte finanzielle Auswirkungen hat und viel Prestigegewinn einbringt. Solange Hochleistungssport eine materielle und ideelle Verlockung darstellt, wird es den geben, der trotz bester Strafjustiz stehlen geht.»

Wie tief, so muss man sich angesichts dieser verworrenen Situation fragen, muss der Spitzensport in gewissen Sparten eigentlich noch sinken, wenn nur noch die Totalüberwachung à la Polizeistaat die Einhaltung der Regeln gewährleisten kann? Und wenn auch die Unsummen verschlingenden Doping-Fahndungsmassnahmen nicht mehr taugen, weil die neuen Hormonmittel sich schon innert Stunden abbauen ...

Dass dabei einige «Götter in Weiss» kräftig mitmischen, macht die ganze Szene noch gespenstiger.

RENÉ FEHR



TELEX

Bier gibt's!

Einen «Liebestrank» hat die französische Brauerei Fischer auf den Markt gebracht, der mittels 16 geheimen Pflanzenextrakten Lust auf Liebe machen soll. Die Werbung warnt vor dem Genuss von mehr als vier Flaschen täglich ... *kai*

Altlast

Der Bundestagsabgeordnete Wolfgang Lüder in Bonn: «Der klammheimliche Abtransport von Erich Honecker ist ein Affront gegen die deutsche Justiz!» Eher ist vorstellbar, dass die klammheimliche Erleichterung von Richtern und Staatsanwälten erheblich grösser ist ... *ks*

Frühling 1991

Ein Sportwagenfahrer in Hamburg erspähte beim Warten vor einer Ampel hinter sich im nachfolgenden Auto eine hübsche Frau. Als er sah, dass sein Gefährt ihre Aufmerksamkeit erregte, spielte er seinen grössten Trumpf aus, indem er durch das offene Schiebedach ein Schild hochhielt mit der Aufschrift: «Bin Single» ... *kai*

Arbeitsmarkt

In der ehemaligen DDR wird nicht nur entlassen, sondern auch eingestellt, und zwar Gerichtsvollzieher! In Mecklenburg-Vorpommern stieg der Bedarf von 4 auf 90! Wie sagte doch Kanzler Kohl? «Es wird niemandem schlechter gehen. Und wenn doch, dann geht es anderen besser!» *-te*

Apropos Golf

Eigentlich sind ja alle zufrieden, dass Bush den Brandstifter Hussein gestoppt hat – übelgenommen wird, dass er dabei eine Bremsspur mit amerikanischem Profil hinterlässt ... *bo*

Liebkind Hund

In den USA sind laut Schätzungen bisher etwa 100 000 Hunde als Erben eingesetzt worden. Und nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf kann ein Tierhalter für ein Hundehäufchen nur bestraft werden, wenn ein Chemiker bei einer Untersuchung auf Erreger gemeingefährlicher und übertragbarer Krankheiten stösst. *fhz*